

Lichtbestimmung

Englisch: Light Metering

KAMERA

Messung der Lichtwerte mit Belichtungsmesser — bestimmt Apertur und ISO für korrekte Belichtung. Am Set entscheidend vor Drehbeginn.

Wenn das Licht sitzt und die Kamera richtig eingestellt werden soll, liefert die Lichtmessung die Grundlage — die Basis für jede korrekte Belichtung. Mit einem Belichtungsmesser oder direkt über die kamerainterne Messung lässt sich ermitteln, wie viel Licht tatsächlich auf den Sensor fällt. Das Ergebnis ist ein Belichtungswert (EV), der angibt, welche Kombination aus Blende, ISO und Verschlusszeit funktioniert. Ohne präzise Messung bleibt nur Raten — und das rächt sich in der Grading oder spätestens beim Mastering, wenn Highlights weg sind oder die Schatten zu dunkel. Es gibt mehrere Ansätze, und jeder hat seinen Platz am Set. Die Integral- oder Mehrfeldmessung bewertet das gesamte Bild und findet einen Kompromiss — praktisch für schnelle Szenen mit gleichmäßiger Lichtsituation. Die Spotmessung dagegen konzentriert sich auf einen kleinen Bildbereich, meist die Bildmitte. Wird auf ein helles Gesicht in der Sonne gemessen, wird alles andere dunkel. Wird auf eine Schattenseite gemessen, überbelichten die Highlights. Profis nutzen die Zonenmessung oder arbeiten mit mehreren Spots — Schattenseite, Mittelton, Lichtkante — um die Kontrastverteilung zu verstehen. Ein separater Belichtungsmesser (Incident-Messer) ist hier Gold wert: Zur Lichtquelle hin gehalten misst er, was tatsächlich ankommt, nicht was reflektiert wird. Das ist objektiver als jede kamerainterne Messung. In der Praxis: Vor jeder Einstellung Licht messen, dokumentieren, ggf. einen Graukeil ins Bild. Beim Dreh im Log-Format ist die Messung weniger kritisch — aber falsch verstanden ist Log kein Freischein für schludriges Arbeiten. Die Messung zeigt auch, ob zusätzliches Licht nötig ist, ob die Kontrastverteilung stimmt oder ob ND-Filter gebraucht werden. Bei bewegten Szenen mit wechselndem Licht: kontinuierlich nachmessen. Bei künstlichem Licht und statischen Setups kann eine Basismessung reichen — aber immer wieder nachgeprüft, denn ein Dimmer, der unbemerkt runterfährt, verdirbt den Schnitt. Moderne Kameras zeigen Histogramm und Waveform — beides ist zu nutzen. Allein darauf verlassen sollte sich niemand. Das Auge und der Belichtungsmesser zusammen geben die Sicherheit, dass die Belichtung sitzt. Besonders wichtig: Konsistenz über mehrere Einstellungen hinweg. Wenn eine Reaktion auf Seite B heller ist als auf Seite A, fällt das im Schnitt auf. Messung, Dokumentation, Konsistenz — das ist die Handwerks-Basis.